

Stadtrat Richard Quaas

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

18.12.2017

Kann die Taubenplage in Teilen der nord-östlichen Altstadt auch durch den Einsatz des Bussard Hillary oder eines Falken reduziert werden?

In den Medien ist zurzeit zu lesen, dass in der Hofstatt durch den Einsatz eines Wüstenbussards namens Hillary, die dortige Taubenplage, mit all den unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Verkotung, Bauschäden, Krankheitsübertragung usw., beseitigt wurde und jetzt mit dem gezähmten Raubvogel, das Untergeschoss des Stachus, wo sich eine Taubenkolonie gebildet hat, ebenfalls taubenfrei gemacht werden soll. Der Erfolg in der Hofstatt ist offensichtlich durchschlagend und zeigt, dass mit einem quasi „biologischen“ Mittel mehr erreicht werden kann, als mit anderen Vergrämungsmaßnahmen bzw. mit im Betrieb teuren Taubenhäusern in der Stadt.

Rund um die Burgstraße, den Alten Hof und am Max-Joseph-Platz ist ebenfalls eine unangenehme Ballung von Tauben zu beobachten, die alle schon beschriebenen unangenehmen Begleiterscheinungen rund um die Oper, bis zum Marienplatz mit sich bringen, was, durch illegale Taubenfütterer, die seit Jahren dort ihr Unwesen treiben, noch verstärkt wird. Hier würde sich ein Einsatz des Bussards oder auch eines Falken durch einen Falkner anbieten, um endlich dieses Problem für Bewohner, Hauseigentümer, die Stadt und den Staat, aber auch für Passanten in den Griff zu bekommen, nachdem alle anderen Versuche mehr oder weniger zu keinem Erfolg geführt haben.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Setzt auch die Stadt Falkner mit ihren gezähmten Raubvögeln ein, um größere Ansammlungen von Stadtauben aufzulösen, bzw. zu reduzieren?
2. Wenn ja, wie sind die Erfahrungen unter freiem Himmel damit?
3. Wenn nein, warum wird, bzw. wurde dieses probate Mittel gegen die örtlichen Taubenplagen nicht genutzt, bzw. in Erwägung gezogen?
4. Welche Mittel wurden bislang eingesetzt, um die große Taubenkolonie in der nordöstlichen Altstadt aufzulösen, bzw. zu reduzieren und was wurde konkret unternommen, um die täglichen frühmorgendlichen illegalen Fütterungsaktionen zu unterbinden?

5. Ist es denkbar, dass die Stadt, aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Bussardweibchen „Hillary“ in der Hofstatt, nunmehr auch auf diese „biologische“ und offensichtlich sehr wirksame Methode zurückgreift?
6. Wenn ja, wann könnte der Auftrag an einen Falkner gehen?
7. Wenn nein, welche Gründe stehen dagegen, einen Bussard oder Falken auch hier einzusetzen?
8. Gäbe es auch die alternative Möglichkeit, auf einem hohen – städtischen – Gebäude einen Nistplatz für Turmfalken zu schaffen, durch den Falken hier dauerhaft angesiedelt werden können und das Areal auf Dauer und natürliche Weise weitgehend taubenfrei zu bekommen?

Richard Quaas, Stadtrat